

**Ergebnis:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inschriften:**  
werden angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

**Einzelg. in die Blätter**  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Ausgabe:**  
18,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Mgr.  
bei unentgeltlicher Lie-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Mgr.  
Einzelne Nummern  
1 Mgr.

**Inschriftenpreise:**  
für den Raum einer  
gepaltenen Seite:  
1 Mgr. Unter „Einge-  
fandt“ die Seite  
2 Mgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden; den 20. Juni:

Dem Verein für Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten ist zwar, und namentlich auch aus weniger bemittelten Kreisen, wie darüber hervorzuheben ist, schon manche Liebesgabe zugegangen. Noch aber ist die Beteiligung des Publikums durchaus nicht eine solche, wie sie bei dem wahrhaft humanen Zwecke des Vereins und gegenüber dem Jedermann so nahe vor Augen gestellten Bedürfnis zu erwarten ist. Insbesondere scheint noch über die Ausdehnung der Vereinswirksamkeit hier und da ein Zweifel zu bestehen, der Manchen, vorzüglich aus den Kreisen der hier weilenden Fremden, abhalten dürfte, dem Verein eine Gabe zustreuen zu lassen. Es ist daher ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Grundläge, auf denen der Verein beruht, keinen Unterschied kennen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Armeen und Nationalitäten, daß der Verein vielmehr jedem verwundeten und erkrankten Soldaten nach seinen Kräften Hülfe zu spenden bereit ist. Außer Geld und Verbundmitteln ist für jetzt namentlich erwünscht die Spendung von brauchbarer Kleidwäsche, Hemden, Unterhosen, Baden-Taschentücher und Bettwäsche.

Die vorgestern eingeküldten Truppen hatten gestern Rasttag, sie besuchten zahlreich die hiesigen Stadtläden. Sie gehörten sehr verschiedenen Regimenter an; außer dem 34sten scheinen von den übrigen Infanterie-Regimentern nur einzelne Bataillone anwesend zu sein. Auch Husaren und Ulanen sahen wir nur in einzelnen Bügeln. — Dem dringend ausgesprochenen Wunsche unsers Herrn Oberbürgermeisters Pfeiffer ist es zu danken, daß der nach den benachbarten Dörfern vorgestern auf einige Zeit unterbrochene Verkehr wenigstens bis zu den Abendstunden wieder freigegeben ist. Die Provinzialtruppe unserer Stadt von den Dörfern aus ist hierdurch gesichert. Die Landbewohner werden gut thun, wenn sie mit Geschirren, Gemüse, Milch- und sonstigen Wagen hereinkommen wollen, sich zur Legitimation mit einem Paß von den in der Nähe stehenden Truppen zu versehen. — Die omnibusfahrt bis Blasewitz sind sistirt. — Vorgestern Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, in der Redaktion des Dresdner Journals sei es zu blutigen Auseinandersetzungen durch die Preußen gekommen. Sehr lehrreich ist es, zu sehen, wie solche Gerüchte entstehen. Von den auf dem Antoniplatz lagern den Preußen waren fünf durch den anstrengenden Marsch so ermüdet, daß ihnen der Commissionsrat Hartmann in seiner Expedition ein Unterkommen anbot; zugleich schickte er nach ärztlicher Hilfe. Die erschöpften Soldaten waren nun so gefährdet, daß drei davon nach kurzer Erholung mit ihren Kameraden weiter marschierten konnten, die übrigen beiden wurden ins Lazareth transportirt, nachdem dem einen zur Überlassen worden war. So ist war im Redaktionslocale des Dresdner Journals Blut geslossen, aber kein Redaktionsblut, sondern das eines Soldaten und nicht um ihn zu schädigen, sondern ihn zu heilen.

Unsere alte Jungfrau Europa befindet sich dermalen in einer eigenhümlichen Situation: der Kopf, den bekanntlich Spanien vorstellt, hat, wie der einer jeden alten Jungfer, seine besonderen Brillen, die namentlich im versessenen Jahre recht zu Tage lamen. Er hat daher sehr für sich selbst zu sorgen, weshalb er jetzt in den allgemeinen Angelegenheiten des ganzen Staatenkörpers keine bedeutende Rolle spielt. Anders verhält es sich mit dem Halse, welchen Frankreich figurirt, denn da sich derselbe, wie bei alten Jungfern, gern streckt, um möglicherweise auch noch eine Eröberung zu machen, so trachtet er darnach, sich durch Annexion der Rheinprovinzen und dergl. eine größere Ausdehnung zu verleihen. Sollte aber dadurch das Ebenmaß des ganzen Körpers (das europäische Gleichgewicht) gestört werden, so könnte wohl der Fall eintreten, daß er, wie es schon anno 14 geschehen, von den geschicktesten Kugeln Europas wieder einmal geschnitten werden mühte, falls er sich diesmal nicht etwa selbst schneiden sollte. Der rechte Arm (Italien) leidet seit längerer Zeit an weitstanzähnlichen Rückungen, welche ihren haupthümlichsten Grund in einer nicht unbedeutenden Lähmung der rechten Schulter (Venetien) haben mögen. Obgleich nun die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut, so scheint doch die Linke unserer europäischen Jungfrau (England) ein nicht geringes Interesse an dem Thun und Treiben der Rechten zu nehmen, um nötigenfalls mit eingreifen zu können. Aus dem Herzen (Deutschland) kommen jetzt Gedanken, die den ganzen Körper in Aufregung versetzen und das Blut in mancher Leibesader stören machen. Die mächtige Crinoline (Russland) stemmt sich, wie dies jede Crinoline in verschiedenen Fällen, z. B. beim Niederlassen auf einen Sperrweg gewisser Theater oder beim Einstiegen in ein Coupe thut, vermutlich aus Besorgniß um ihre schöne, festgeschnürte Taille (Polen), jetzt gewaltig gegen die Gedanken des Herzens, sie ist sehr gespannt auf das, was geschehen wird, um nötigenfalls mit beiden Füßen darin springen zu können. Sie hofft sich aber doch eines noch größeren Erfolges gewartigen zu können, wenn sie die beiden

Arme, den Hals und den noch unverrückten Theil des Herzens mit zu Hilfe nimmt. Die ganze Kraft genannter Körpertheile soll sich nämlich im Kehlkopfe (Paris) concentriren, der mit gewaltiger Stimme ein Halt! gebieten werde, und es wird sich ausweisen, ob dasselbe ein heilsames Pfaster gegen den Herzfehler unserer lieben Jungfrau werden wird, und die übrigen Körpertheile nach glücklicher Wieberherstellung des Herzens beruhigt und die störenden Lebenshäste wieder in die gehörige Circulation versetzt werden können.

— Aus Prag vom 15. Juni meldet die Wiener „Presse“: Sachsische Provinzoorträge sind massenhaft hier eingetroffen. Ein Lastzug auf der Westbahn verunglückte; mehrere Waggons sind zertrümmert worden; fünf Begleitpersonen wurden erheblich verletzt. Zahlreiche sächsische Offiziere sind hier angefangen und unterhandeln wegen Beschaffung von Verpflegungsmaterialien und Magazinen, wie versichert wird, für hier einlangende sächsische Truppen. Der Inhalt der sächsischen Schatzkammer, sowie große Baarvorräthe aus den sächsischen Kasernen sind heute früh hier angelommen und nach München und Auffenstein befördert worden.

— Ein fremder, hier durchreisender Herr, welcher das Unglück gehabt hat, blind zu werden, war im höchsten Grade indignirt, als er hörte, daß wir in Dresden eine „Blindenstraße“ (nach der in der Nähe befindlichen Blindenanstalt benannt) haben. Er nannte es nicht nur eine Tactlosigkeit, sondern eine Grausamkeit, daß man eine Straße nach dem größten Unglücke, welches den Menschen treffen könne, benenne. Mit gleichem Rechte könnte man auch eine Straße, in welcher zufällig mehrere verwachsene Menschen wohnen, „Blutigenstraße“, oder eine, welche in der Nähe einer Invalidenkasse liegt, „Krüppelstraße“ benennen. Mit richtigem Tacte habe man unsere früheren Benennungen: „Jüdenreich“, „Jüdenhof“, „Jüdengasse“, als unpassend bezeichnet, sei aber mit obiger Benennung in einen viel schlimmern Fehler verfallen. Einjeder kann sich nicht enthalten, diesem Tadel, der ihm vollkommen gerechtfertigt zu sein scheint, öffentlichen Ausdruck zu geben und damit den Wunsch zu verbinden, es möge diese unpassende Benennung abgeändert werden.

— Dem Bernchen nach befindet sich gegenwärtig das Hoflager Sr. Majestät des Königs in Teplig, in dessen Folge außer den Staatsministern Freiherrn v. Becht und v. Rabenhorst, der Oberstallmeister v. Thielau, die General- und Flügeladjutanten v. Witzleben, v. Thielau und Gartan, der Legationsrat v. Zobel, und der Brigade Stabsarzt Dr. Ulrich sind.

— Aus Prag ist vorgestern die Kunde eingegangen, daß das königl. Gardekorps und die Artillerie sich daselbst am 16. Juni Abend wohlbeholt angekommen sind.

— Die Darlehnskasse zur Aushilfe für Handel und Gewerbe hat für Dresden und den Bezirk der Dresdne: Handels- und Gewerbeämter nunmehr ihre Wirksamkeit begonnen. Gebe der Himmel, daß diese Wirksamkeit eine segensreiche sei! Die Summe, die vorläufig der Darlehnskasse zur Verfügung gestellt worden, 150,000 Thlr., ist eine sehr geringe, und es wird, wenn dieselbe nicht bald erhöht wird, der äußersten Sorgfalt und Umsicht der Leiter bedürfen, um nur einigermaßen dem in Aussicht genommenen Zielen nahe zu kommen. Von großen Vorschüssen für Handelshäuser ersten Ranges und für bedeutende Fabriken wird zunächst bei so geringer Ausstattung der Darlehnskasse kaum die Rede sein können. Kleinere Gewerbetreibenden würde verhältnismäßig mehr aufzuhelfen sein, wenn nicht diese zum Weitem größten Theile außer Stande wären, das von der Darlehnskasse verlangte Pfand: Waaren, die nicht dem Verderben oder dem schnellen Wechsel der Mode unterworfen sind, sowie Staatspapiere und coursmäßige Effekten, zu bestellen. Demnach würden diese kleinen Gewerbetreibenden von der Hilfe durch die Darlehnskasse ganz ausgeschlossen bleiben müssen, wenn nicht ein mittelbarer Weg betreten wird, der schon bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Errichtung der Darlehnskasse in der letzten Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbeämter angekündigt und später in der Ständeversammlung von dem Regierungs-Commissar, Geheimrat Dr. Weinig, warm empfohlen wurde: der Weg nämlich, daß den Vorschuß- und Creditvereinen der Stadt und des Bezirkes Vorschüsse aus der Darlehnskasse gewährt und diese Vereine somit in den Stand gesetzt werden, ihren Mitgliedern nach wie vor Geld und Credit zu bewilligen. Der Herr Geheimrat Dr. Weinig hob in der betreffenden Sitzung der zweiten Ständeversammlung ausdrücklich hervor, daß Vorschuß- und Creditvereine, deren Statuten von der Regierung bestätigt sind, und die auf solidarischer Haft ihrer Mitglieder beruhen, die sicherste Bürgschaft denjenigen böten, welche solchen Vereinen Vorschüsse geben. Man darf hierauf nicht bloss die Leiter der neuen Darlehnskasse aufmerksam machen, sondern auch Alle, welche einem Vorschuß- oder Creditvereine Gelder anvertraut haben, und nun, ohne diese Gelder für den eigenen Bringen den Bedarf zu gebrauchen, sie zurückfordern und so die Förderung der

gemeinnützigen Zwecke solcher Vereine geradezu unmöglich machen. Denn wie sollen die Vereine ihren Mitgliedern ferner Vorschüsse gewähren können, wenn ihnen nicht allein keine Gelder gebracht, sondern auch die früher gebrachten massenhaft zurückfordert werden? Weniger die Vorschuß- und Creditvereine sind es, die durch das Zurückfordern der Einlagen leiden, als vielmehr das Heer der kleineren Gewerbetreibenden, denen hierdurch das zum Geschäftsbetriebe unentbehrliche Element Geld und Credit abgeschnitten wird, die sogar gebrängt werden müssen, die von den Vereinen erhaltenen Vorschüsse in so schwerer Zeit zurückzuzahlen, damit hinwiederum die Vereine die gelübten Einlagen zurückgeben können. Die ineinandergreifenden Folgen des Zurückforderns von Einlagen sollten sich alle diejenigen klar machen, welche ihre Gelder ohne eigene Noth von den Vereinen zurückfordern. Möchten doch alle Wohlmeinende dies beherrigen und zum Besten der kleineren Gewerbetreibenden dahin wirken, daß die Vorschüsse und Creditvereine nicht durch ungerechterhaftiges Misstrauen, durch unnöthiges Zurückfordern gemacht Einlagen, in ihrer Segensreichen, in ihrer gar nicht mehr zu entbehrenden Wirksamkeit geführt werden! Mögen vielmehr Alle, die es mit dem Gewerbestande wohl meinen, entbehrliche Gelder in größern und kleineren Beträgen den Vereinen anvertrauen, auch ihre Bekannten zu gleichem Vorgehen veranlassen! Das ist der sich erste, wir möchten sagen: der einzige mögliche Weg, die Mehrzahl unserer Gewerbetreibenden vor dem drohenden Ruine zu bewahren. Möge auch die neue Darlehnskasse mit ihren, jetzt leider nur noch schwachen Kräften in gleicher Weise dem Gewerbestande durch Vorschüsse an bestätigte Vorschuß- und Creditvereine zu Hilfe eilen und gleichzeitig sich bemühen, daß die Dotierung der Darlehnskasse den Bedürfnissen entsprechend erhöht werde.

— Wie wir hören, vermietet ein hiesiger Herr seit einigen Tagen eine namhafte Summe in Coupons, die den 1. f. M. fällig sind. Verdacht fällt auf 2 Arbeiter, welche einige Tage vorher in der Wohnung des Verlustträgers beschäftigt gewesen sein sollen.

— Allgemeine Bewunderung erregt gegenwärtig der ziemlich bis an den Thurmknopf funstvoll umrissene Schloßthurm. Die Arbeit an demselben scheint durch die gegenwärtigen Verhältnisse nicht unterbrochen zu werden.

— Den gegenwärtig hier einquartierten preußischen Truppen scheint unser Vier vorzüglich zu mundet; wenigstens haben wir schon mehrfach beobigende Ausserungen hierüber gehört.

— Neßmüller's Sommertheater im Königl. großen Garten wurde gestern, Montag den 18. Juni 1866, bis auf Weiteres geschlossen. Möglicher Weise finden in nächster Zeit einige Vorstellungen im Wintertheater (Altsädtler Gewandhaus) statt.

— Die Mannschaften der preußischen Truppen, welche die Wachtzimmer des Königlichen Schlosses bezogen haben, respektieren sowohl die Gemächer der abwesenden hohen Herrschaften, als auch die von Ihrer Hoheit der Prinzessin Amalie bewohnten Räume. Die Dienerschaft des Königs bewegt sich ruhig zwischen der Wachtmannschaft.

— Am Alberbahnhofe entlud sich vorgestern der Bludnadel-Carabiner eines vom Pferde steigenden Husaren, und traf die Kugel einen nahebei stehenden preußischen Wachposten in den unteren Theil des Körpers.

— Seit gestern Nachmittag 3 Uhr ist der fahrplanmäßige Verkehr zwischen Dresden-Berlin und Dresden-Görlitz auf der Leipziger und Schlesischen Bahn für das Publikum wieder eröffnet. Ebenso wird auch die Strecke Dresden-Leipzig und Dresden-Charand-Freiberg von heute an wieder dem Verkehr übergeben.

— Im Brühl'schen Terrasse findet heute Doppel-Concert vom Herrn Stadtmusikdirector Puffholdt und dem Musichor des 33. preußischen Infanterie-Regiments statt.

— Der diesjährige Johannismarkt wird unter den obwaltenden Verhältnissen in der Zeit vom 24. bis zum 27. Juni nicht abgehalten.

— Vorgestern Nachmittag stürzte in der Schießgasse 18 ein zweijähriges Kind aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße herab und war augenblicklich tot. Die Mutter batte ein anderes Kind und hatte ihre Aufmerksamkeit von dem armen kleinen Wesen am Fenster abgewendet (Tel.)

— Vor Kurzem feierte in Pirna ein gewisser Lehmkell sein fünfzigjähriges Gesellenjubiläum als Töpfer, und zwar in einer und derselben Werkstatt beim Enkel seines ersten Meisters. Auf der Brust solch' eines treuen Arbeiters würde ein Orden wohl doppelt schöner glänzen.

— Das gestern erwähnte Fräuer ist nicht in der 3. Etage des Hauses Nr. 7 der Hauptstraße ausgebrochen, sondern unmittelbar auf dem Boden, welcher dem Hauswirth gehört, entstanden.

— Seit einiger Zeit versucht ein alter Mann ein eigenhümliches Manöver, um Geld zu gewinnen. Er gibt nämlich